

Stolzenberg, Kreis Kolberg, den 8.9.33.

Sehr verehrter Herr Professor¹

In meiner Not wende ich mich an Sie; ich kenne jetzt niemand mehr, der mir außer Ihnen helfen kann. Der Arierparagraph ist neben der Errichtung des Bischofsamtes Gesetz geworden. An leitender Stelle steht Hossenfelder, und es wird verlangt, rückhaltlos zum nationalen Staat und zur deutschen evangelischen Kirche zu stehen. Ich bin seit längerem Mitglied der NSDAP, und daraus ergibt sich auch meine Stellung zum Staate. Aber ich kann nur in schärfstem Gegensatz zu der Kirche stehen, die sich jetzt in Berlin aufgetan hat. Das ist nach meinem Glauben nie und nimmer die Kirche Christi, sondern ein durch und durch antichristliches Gewächs, entstanden aus der liberalistischen Welt, die man so gern bekämpfe möchte. Ausser meiner Schularbeit stehe ich alle 14 Tage auf den Kanzeln zweier Gemeinden, und ich reiche dort auch die Sakramente. Seit fast 4 Jahren bin ich mit diesen Gemeinden etwas verwachsen, und ich habe dort immer mit großer Freudigkeit das Amt verwaltet. Uebermorgen soll ich nun wieder die Kanzel betreten, und ich werde es schweren Herzens tun. Wenn ich meiner inneren Stimme ganz nachgeben würde, könnte ich nur eins tun: Nach dem Gemeindegesang auf die Kanzel gehen, um dort zu sagen, daß ich vorläufig von jeder kirchlichen Tätigkeit Abstand nehme, weil ich nicht zu einer solchen Organisation mich als Kirche bekennen kann, wo ein Irrlehrer wie Hossenfelder vorgibt, Bischof zu sein. Aber eine andere Stimme sagt mir, man solle auch nicht unnötiger Weise Unruhe in eine Gemeinde tragen oder sich gar auf einen stolzen Kothurn stellen². - Dazu kommt, daß ich ja nicht nur auf der Kanzel das Wort Gottes verkünden muß, sondern ebenso vor meinen Primanern; unser Gespräch innerhalb des Religionsunterrichts handelt seit Monaten einzig und allein von dem Artikel "de ecclesia" aus der CA³. Und hier hören die jungen Menschen von mir immer nur den schärfsten Kampf gegen alles das, was auf Seiten der Deutschen Christen geredet und geta wird. Ehe ich nun nach meinem Gewissen handele, will ich, hochverehrter Herr Professor, bei Ihnen Rat und Hilfe erbitten. Ich kann das Predigen sofort aufgeben, aber denke ich dabei nicht doch nur an mich? Ich kann auch meine kleine Schule - ich habe c. 50 Schüler - aufgeben, aber dann schädige ich wirtschaftlich meine Familie. Gewiß soll man all das auch können, gemäß der letzten Zeilen der "festen Burg". Ich würde so gern mich bei den hiesigen Amtsbrüdern beraten; aber wer wagt denn da, diese Notzeit bis zu Ende zu denken?!

Ich fürchte auch für Ihr Amt als Lehrer unserer Kirche, und ich bete darum, daß Ihnen in unserem Vaterland die Freiheit der Lehre erhalten werde. Ich hoffe trotz allem, daß die Zusage Hitlers nicht umgestoßen werde

Mit dem herzlichen Dank für alles, was Sie mir seit vielen Jahren gegeben haben,

verbleibe ich Ihr treu verbundener

Friedrich von Bismarck

KBA 9333.664

Quelle: Karl Barth-Archiv, Basel, KBA 9333.664

Erläuterungen

¹ Brief an Karl Barth,

Karl Barth (* 10. Mai 1886 in Basel; † 10. Dezember 1968 ebenda) war ein Schweizer evangelisch-reformierter Theologe. Er gilt im Bereich der europäischen evangelischen Kirchen aufgrund seines theologischen Gesamtwerks als „Kirchenvater des 20. Jahrhunderts und als Vertreter einer kerygmatischen Theologie. Zudem ist sein Name eng mit der dialektischen Theologie verbunden.

Quelle: [Online] Wikipedia,
http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Barth (21. 08. 2014).



Karl Barth auf einer Briefmarke
der Deutschen Bundespost, 1986

² Kothurn (von griech. kothornos), ursprünglich ein geschnürter Schaftstiefel, ein Jagdstiefel des Dionysos, der später zu einem Bestandteil des Kostüms der Schauspieler der griechischen Tragödie wurde. Im 2. Jahrhundert v. Chr. wurden die Sohlen aus Kork gefertigt und so dick, dass sie, vor allem in römischer Zeit, fast Stelzen glichen.

Im übertragenen Sinne wird der Begriff Kothurn auch für die Tragödie an sich verwendet.

Auch die veraltete Redewendung auf hohem Kothurn einhergehen, so viel wie in tragischem Pathos reden, stammt daher.

Quelle: [Online] Wikipedia, <http://de.wikipedia.org/wiki/Kothurn> (21. 08. 2014).

³ Confessio Augustana, Augsburger Bekenntnis (1530).